

Offene Worte

Online Nr. 76

Zeitung der LINKEN für den Barnim 10. Jan. 2021, 30. Jahrg.

Gesundheitsministerin Nonnemacher im Monty Python Update:



LINKE: Impfungen am Wohnort

Am 8. Januar beriet der Landtag über weitere Corona-Maßnahmen

Bislang sind 1.250 Menschen allein in Brandenburg an den Folgen einer Corona-Infektion gestorben, die meisten davon in den letzten Wochen. Das sind Menschen, die Familien, die Freunde hatten. Mich macht wütend, dass die AfD weiterhin die Hilfe zum Schutz vor Corona ablehnt. Das gefährdet unsere Gesellschaft!

DIE LINKE kritisiert einzelne Maßnahmen und fehlende Unterstützung. Für Künstler, für Gastwirte, für Alleinerziehende. Wir kritisieren die Planlosigkeit, die Flickschusterei. Wir werfen der Landesregierung nicht pauschal Untätigkeit oder Missmanagement vor. Aber es gibt in Brandenburg keine Strategie: Nächster Lockdown für die Wirtschaft, obwohl viele noch auf die November-Hilfen warten – weil Brandenburg sich nicht für die eigenen Unternehmen zuständig fühlt.

Die Organisation für „Schule unter Pandemiebedingungen“ genügt nicht. Wir müssen jetzt Wechselunterricht vorbereiten, jetzt Kita-Gebühren erstatten und mehr als die angekündigten 10 Kinderkrankentage für Eltern schaffen. Es braucht Kündigungsschutz für Job und Wohnung!

Der Lockdown wird nur zum Erfolg führen, wenn er solidarisch

ist. Dazu müssen die Regelungen nachvollziehbar sein. Denn während wir den privaten Bereich massiv einschränken, lassen wir Menschen in vollen Zügen und Bussen zur Arbeit fahren. Jeder Spaziergang in diesem Land ist strenger reguliert als Arbeitsplätze. In Großraumbüros (auch in Landesbehörden) sitzen Menschen im Abstand von 1,5 Metern ohne Maske. Völlig klar ist, dass ein Handwerker nicht im Home-Office arbeiten kann. Aber selbst da, wo Home-Office sofort realisierbar wäre, gibt es nur Appelle.

Seit Monaten wird uns von der Gesundheitsministerin erzählt, die Verteilung des Impfstoffs wird stabsplanmäßig organisiert. Alles sei hervorragend vorbereitet. Die Realität: Brandenburg ist Schlusslicht bei der Zahl der Geimpften in Alten- und Pflegeheimen. Aus der großen Hoffnung „Impfung“ ist ein großes Chaos geworden. Dafür trägt diese Regierung die Verantwortung. Denn es wäre vermeidbar gewesen: Wir haben Vorschläge im Dezember gemacht: Kommunen einbinden, Krankenhäuser als Impfzentren nutzen. Alles wurde brüsk abgelehnt.

Unsere Kritik kann man nicht als

Gemecker abtun. Wir wollen, dass die Menschen wieder ohne Angst vor diesem Virus leben können. Deshalb müssen Fehler eingestanden und korrigiert werden. Landräte, Städte, Gemeinden und viele andere bieten Hilfe an: Informieren wir die Menschen schriftlich über Impfungen, organisieren wir Fahrdienste und setzen wir auf wohnortnahe Impfmöglichkeiten. Und Brandenburg muss seine Teststrategien verstärken.

Wir brauchen die Lizenzfreigabe für die Impfstoffproduktion: Das Infektionsschutzgesetz macht das möglich. In den USA ist das schon Alltag – und da gibt es bestimmt keine sozialistische Planwirtschaft.

Mindestens bis zum Sommer werden wir mit dem Virus zu kämpfen haben. Es bedarf endlich weiterer konkreter Hilfen: Aufstockung des Kurzarbeitergeldes (90 Prozent), Einführung eines Unternehmerlohns (1180 Euro/Monat). Vorschläge der LINKEN liegen auf dem Tisch. Die Landesregierung sollte sie zur Kenntnis nehmen.

Sebastian Walter
Fraktionsvorsitzender
der LINKEN im Landtag

Offene Briefe an
Bürgermeister in
Werneuchen und Bernau

LINKE macht Vorschläge für effektive Impfterminvergabe an ältere Menschen

In zwei offenen Briefen haben sich die Vorsitzenden der Linksfraktionen in Werneuchen und Bernau an ihre jeweiligen Bürgermeister gewandt. Sie machen Vorschläge, wie ältere Menschen effektiver an Termine für eine Impfung gegen das Coronavirus gelangen können.

Hierbei legen sie den Fokus hauptsächlich auf die Terminvergabe und das Erreichen der Impfzentren.

Mehr dazu unter:
www.dielinke-barnim.de oder direkt:



Was tun im Notfall?

In Brandenburg werden die Corona-Impftermine über die ärztliche Notfallhotline 116 117 koordiniert. Andere Bundesländer verschicken Einladungen zu den Impfterminen wie z.B. Mecklenburg-Vorpommern oder Berlin.

Schon zwischen Weihnachten und Neujahr war es auch im Barnim schwierig, die Hotline 116 117 zu erreichen. Und da ging es „nur“ darum, Antworten zu bekommen auf Fragen wie: Wo und wann man einen Corona-Test bekommen kann, wenn man bereits Symptome hat? Wo man einen Bereitschaftsarzt erreichen kann?

Als Brandenburgs Gesundheitsministerin Ursula Nonnemacher dann ankündigte, diese Hotline auch noch zur Koordinierung der Impftermine zu verwenden, konnte man nur den Kopf schütteln. Das soll sich bessern, sagte die Gesundheitsministerin am 8. Januar. Aber das bezog sich nur auf diejenigen, die wegen Impfterminen anrufen. Was aber bleibt den Erkrankten, die einen Arzt brauchen? Gleich die 112 wählen? Nonnemacher reagiert auf so berechnete Fragen bisher, als wäre sie dafür nicht zuständig. **bc**



Herausgeber: Virtuelle AG Offene Worte der LINKEN Barnim & Kreistagsfraktion der LINKEN
Kontakt: DIE LINKE Barnim, Heegermühler Straße 15, 16225 Eberswalde, Telefon zurzeit: 03334-385488
E-Mail: offeneworte@dielinke-barnim.de; ViSdP: Sebastian Walter.

nächste OW am
13. Januar